

Nachhaltigkeits- bericht

Aktualisierung 2011

Wir sind ...

... Kirche

Unser Auftrag ist es, aktuelle Fragen der Welt in das Licht des Evangeliums zu rücken. Viele unserer Themen behandeln Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung.

... auf dem Land

Die Evangelische Akademie Bad Boll liegt im landschaftlich reizvollen Voralbgebiet zwischen Stuttgart und Ulm.

... Brücke

Wir bringen Menschen aus unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen miteinander ins Gespräch.

... Tagungshaus

mit 86 Einbett- und 14 Zweibettzimmern und 17 Seminarräumen. Etwa 20.000 Gäste nahmen im Jahr 2010 an rund 170 Akademieveranstaltungen teil.

... Arbeitgeber

für ca. 100 Mitarbeitende, die als Studienleitende, Sekretärinnen, in der Verwaltung und in der Hauswirtschaft, im Garten und in der Haustechnik arbeiten.

Nachhaltigkeitsleitbild (1)

Gastfreundlich, professionell, rundum verträglich*

Im Bewusstsein unserer Verantwortung für Gottes Schöpfung bemühen wir uns, nicht nur die sozialen und ökologischen Auswirkungen unseres alltäglichen Handelns zu erkennen, sondern im Interesse von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung im Rahmen eines integrierten Managementsystems (EMAS plus) vom Reden zum Tun zu kommen.

Im Einzelnen heißt dies für uns:

Gastlich

Wir schreiben Gastlichkeit groß und möchten, dass sich Gäste aus aller Welt in unserem Haus wohl fühlen und die „Eleganz der Einfachheit“ im „Drumherum“ - besonders auch unsere Esskultur - schätzen und genießen können. Wir suchen Kontakt und Austausch mit Menschen und Organisationen aus und in Entwicklungsländern.

Gerecht und fair

Wir achten die weltweiten Arbeitsstandards, im Umgang mit unseren Mitarbeitenden. Gegenüber Gästen, Besuchern, Kooperationspartnern und Lieferanten verhalten wir uns fair.

Sozial

Innerbetrieblich fördern wir ein gutes Betriebsklima und die Motivation unserer Mitarbeitenden durch kontinuierlichen Informationsfluss, Fortbildungsangebote und nicht zuletzt durch Beteiligung an Entscheidungsprozessen. Wir empfinden eine besondere Verantwortung gegenüber Menschen mit Behinderung. Wichtig ist uns auch, Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen, Zivildienstleistende zu beschäftigen sowie Praktikantenstellen anzubieten.

**Das hier dargestellte Nachhaltigkeitsleitbild ist eine Kurzfassung. Das ausführliche Leitbild zur Nachhaltigkeitspolitik der Evangelischen Akademie Bad Boll finden Sie im Anhang.*

Nachhaltigkeitsleitbild (2)

Umweltschonend

Wir unternehmen alle Anstrengungen, um die von der Akademie ausgehende Umweltbelastung in der Nutzung von Energie und Wasser zu verringern und möglichst in geschlossene Kreisläufe zu überführen, z.B. bei Komfort, Beschaffung oder Mobilität.

Klimafreundlich

Um den immer spürbarer werdenden Klimawandel abzubremsen verpflichten wir uns, unseren Energieverbrauch weiter zu senken und gleichzeitig die Nutzung von erneuerbaren Energien zu verstärken.

Regional, saisonal, ökologisch, fair und schmackhaft

Den Weg eines regionalen, saisonalen, ökologischen und fairen Einkaufs nach dem Motto "die Küche im Dorf lassen" wollen wir fortsetzen und ausbauen.

Vorbildlich

Wir wollen praktische Schritte umwelt- und sozialverträglichen Handelns in Büros, Tagungsbetrieb und unterwegs erproben und hoffen, damit Kooperationspartner, Tagungsgäste und Besucher über ein „Lernen im Vorübergehen“ zu motivieren, eine Ressourcen schonende Lebens- und Arbeitsweise im eigenen (Berufs-)Alltag umzusetzen.

Direktion:

Außendarstellung des
Nachhaltigkeitsmanagements

Genehmigung haushaltswirksamer,
personalrelevanter
Maßnahmen

Integration des Nachhaltigkeits-
managements in die
Akademie

Management Review

SusChu-Team:

Umsetzung und Weiterentwicklung des
Verbesserungsprogramms

Durchführung der internen Audits

(Weiter-)Entwicklung der Nachhaltigkeitsleitlinien
und Überwachung ihrer Einhaltung

Information und Motivation der Mitarbeitenden

Information der Gäste und Öffentlichkeitsarbeit

Nachhaltigkeitsmanagementvertreter:

Gesamtverantwortung für das Nachhaltigkeitsmanagement

Verbindungsglied in die Direktion

Leitung des SusChu-Teams

Kontrolle der Einhaltung relevanter Rechts- und
Verwaltungsvorschriften

Nachhaltigkeitsmanagement- koordinatorin:

Koordination des SusChu-Teams

Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des
Nachhaltigkeitsmanagementsystems (gemeinsam
mit dem SusChu-Team)

Vorbereitung der Audits

Daten- und Maßnahmencontrolling

Pflege des Nachhaltigkeitsmanagementhandbuchs

Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts

Angesichts der Finanz- und Wirtschaftskrise war die Resonanz auf unser Tagungsangebot 2010 schlechter als erwartet. Der Anteil der eigenerwirtschafteten Mittel stieg trotzdem von 31,3 % (2009) auf 42,2 % (2010). Grund dafür ist eine bessere **Auslastung** des Tagungszentrums durch mehr Gasttagungen.

Von 2007 bis 2010 stieg der **Anteil der eigenerwirtschafteten Mittel** um 14 %. Damit wurde ein Ziel unseres Verbesserungsprogramms deutlich erreicht. Angestrebt war ein Plus von 6,5 %.

Die Zuweisungen der Landeskirche wurden zwischen 2006 und 2010 um 1,8 Mio. Euro gekürzt. Diese Mindereinnahmen haben zu einem erheblichen **Stellenabbau** geführt und die **Anhebung der Tagungsbeiträge** notwendig gemacht. Die finanzielle Situation bleibt weiter angespannt.

Eine erste Auswertung der neu eingeführten **standardisierten Evaluation unserer Tagungen** hat sehr gute Bewertungen unseres Angebots durch unsere Gäste aufgezeigt. Die Werte lagen in einem Korridor zwischen 1 und 2 auf einer Skala von 1 bis 4.

Einhaltung von Rechtsvorschriften:

Wir halten geltende Rechtsvorschriften hinsichtlich unserer bedeutenden Nachhaltigkeitsauswirkungen ein. Dazu informieren wir uns laufend über Änderungen relevanter Vorschriften und prüfen unsere Praxis auf deren Einhaltung.

Der durch die bereits erwähnten Kürzungen der landeskirchlichen Zuweisungen unumgängliche **Stellenabbau** konnte sozialverträglich gestaltet werden, hat andererseits aber auch zu einem Innovationsstau geführt und das **Durchschnittsalter** der Belegschaft weiter angehoben.

Zwei Stellen von Studienleitenden, deren Wiederbesetzung ursprünglich nicht geplant war, und zwei Stellen im Bereich des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt konnten erhalten werden.

Die Anzahl der Stellen sinkt derzeit noch nicht, da durch **Altersteilzeitregelungen** einige Stellen doppelt besetzt sind.

Ein Angebot zur **Gesundheitsförderung** der Mitarbeitenden durch zielgruppenspezifische Beratung durch eine Physiotherapeutin fand großen Anklang unter den Kolleginnen und Kollegen. Eine Ausweitung dieses Angebots ist geplant.

Das **Engagement** der Mitarbeitenden ist unverändert hoch. Tagungsgäste loben immer wieder das positive Klima in Bad Boll.

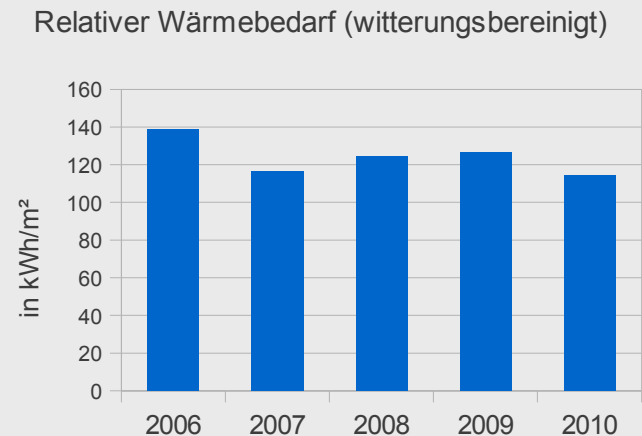
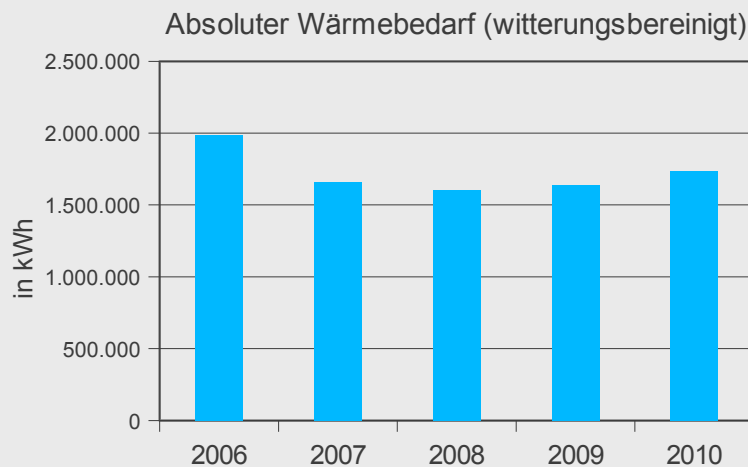
Umwelt: Heizung

Mit dem Neubau des Südflügels hat die beheizte Fläche und damit auch der absolute Heizenergiebedarf zugenommen. Durch die Niedrigenergiebauweise des Neubaus ist im gleichen Zeitraum der Wärmebedarf pro Quadratmeter gesunken. Damit wurde Energie effizienter genutzt.

Die Beheizung bleibt weiterhin im Blick. Derzeit gibt es noch keine Anzeichen, dass die geplante Modernisierung der Heizungsanlage durch das zuständige Zentrale Gebäudemanagement der Landeskirche bald umgesetzt wird.



Hausmeister Timmy Schrader baut eine Hocheffizienz-Umwälzpumpe ein

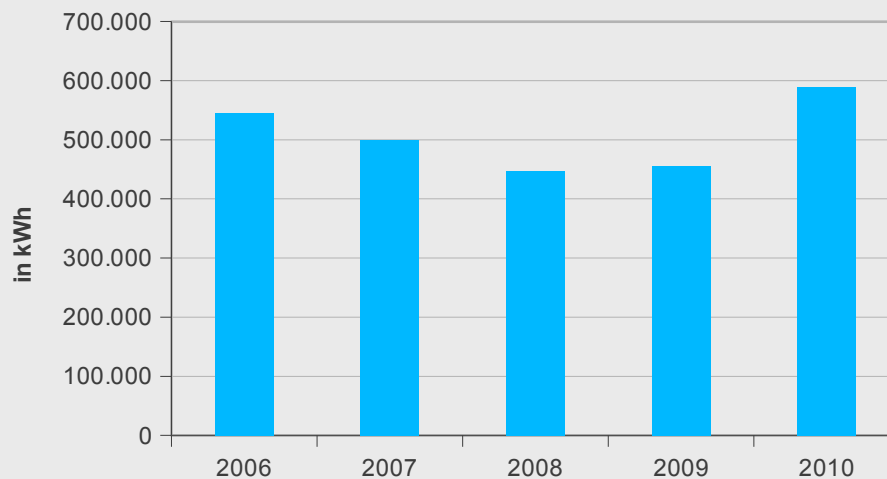


Umwelt: Strom

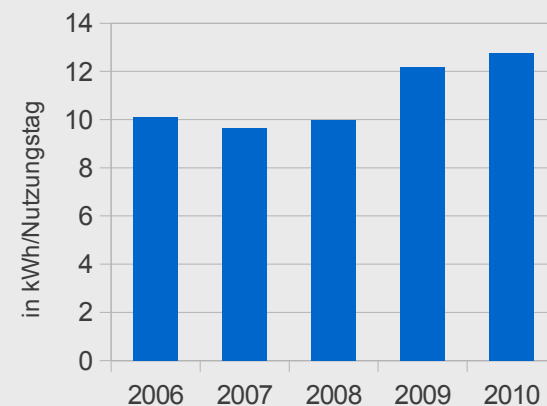
Der Südflügel muss wegen innen liegender Bäder in den Gästezimmern kontrolliert belüftet werden. Diese beiden neuen Lüftungsanlagen haben zu höherem Strombedarf geführt. Gleichzeitig sparen sie durch Wärmerückgewinnung aber auch Heizenergie.

Alte, zum Teil noch sehr ineffizient mit Dampf beheizte Geräte in der Küche wurden durch moderne, mit Strom betriebene Geräte ersetzt. Außerdem sind neue Geräte, wie Cooking Center und Gläserpülmaschine, hinzugekommen. Insgesamt ist so der Strombedarf der Küche gestiegen, auch wenn bei der Modernisierung der Küche auf Energieeffizienz geachtet wurde.

Absoluter Strombedarf

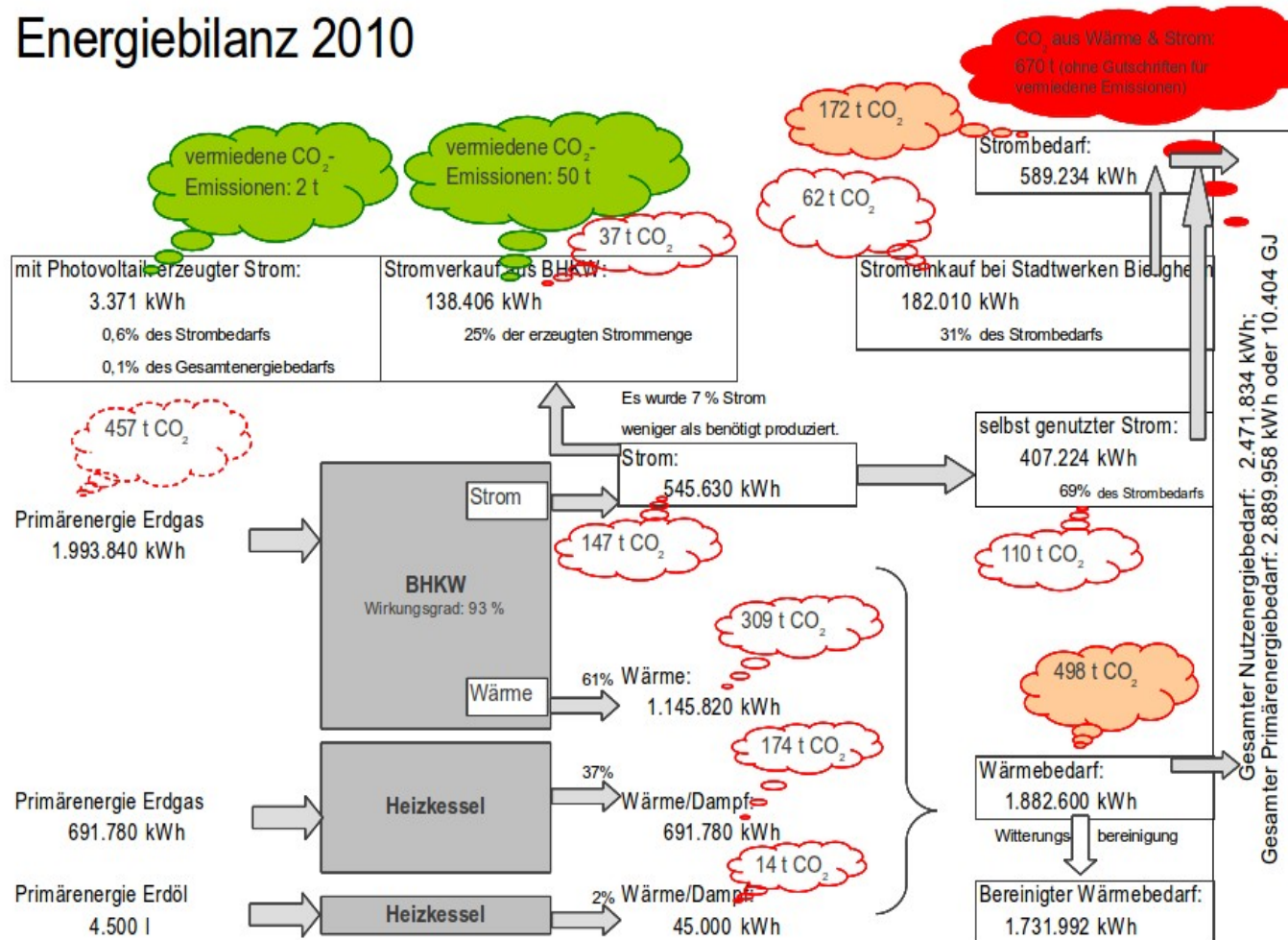


Relativer Strombedarf



Umwelt: Energieflüsse

Energiebilanz 2010



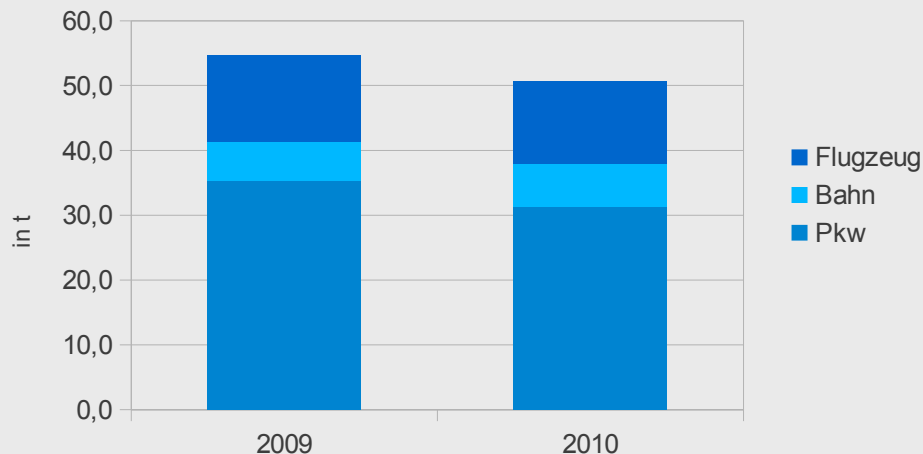
Umwelt: Verkehr

Die Anzahl der Dienstreisen hängt eng zusammen mit den Standorten von Meetings, Konferenzen und anderen Veranstaltungen, an denen vor allem unsere Studienleitende und Direktionsmitglieder teilnehmen. Sie schwanken daher je nach aktuellen Arbeitsschwerpunkten, ein Trend lässt sich daraus nicht ablesen. 2010 gingen die verkehrsbedingten CO₂-Emissionen gegenüber dem Vorjahr leicht zurück.

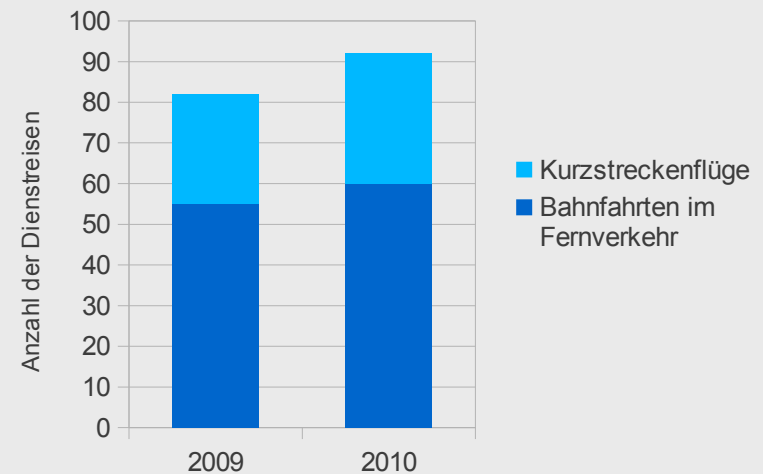
Kurzstreckenflüge, die gegenüber der Bahn besonders klimaschädlich sind, nehmen weiter zu. Gründe dafür sind günstige Preise und Zeitersparnis.

Da für Bahnfahrten und Flüge keine Entfernungsdaten ermittelt werden können, werden die Dienstreisen mit verschiedenen Verkehrsträgern anhand ihrer Treibhausgasemissionen verglichen.

Kohlendioxid-Emissionen aus Dienstverkehr



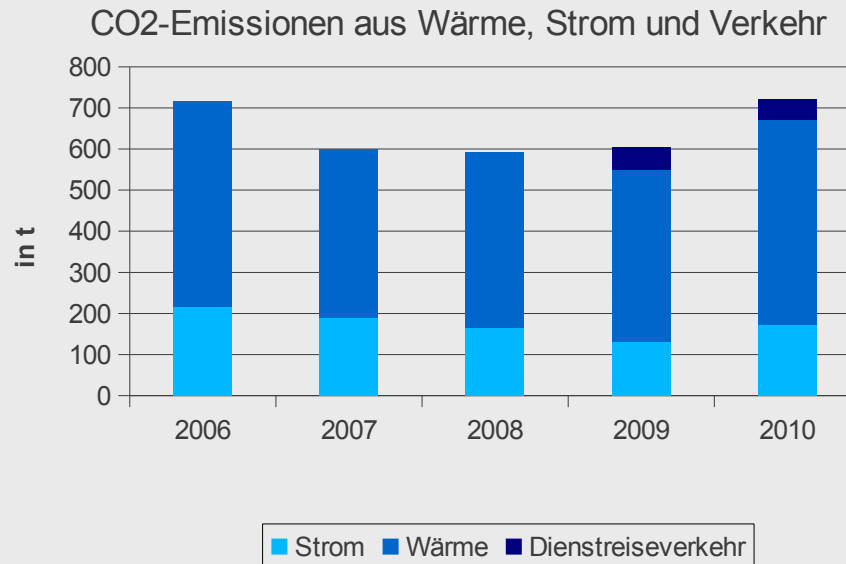
Verkehrsmittelwahl bei größeren Entfernungen



Umwelt: CO₂-Emissionen

Die Kohlendioxid-Emissionen aus Wärme und Strom hängen von der Betriebsdauer des wärmegeführten Blockheizkraftwerks ab. Wenn das BHKW steht, wird Strom zugekauft, wenn genügend Wärmebedarf für Vollastbetrieb ist, wird Strom ins Netz abgegeben und ein Spitzenlastkessel zugeschaltet. So erklärt sich, dass z. B. der Stromverbrauch 2010 höher liegt als 2007, die CO₂-Emissionen aus Strom jedoch niedriger.

Emissionen aus Dienstreisen werden erst seit 2009 erfasst.



Umwelt: Wasser

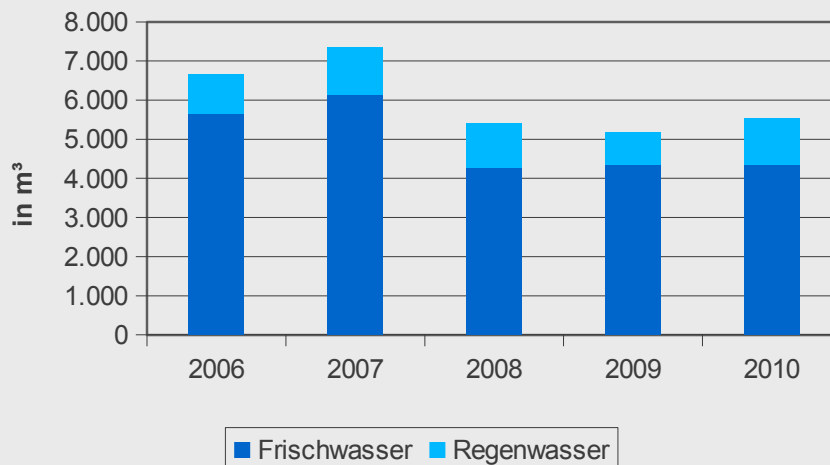
Der Wasserverbrauch pro Nutzungstag ist trotz einer besseren Ausstattung der Gästezimmer mit Dusche/WC im Jahr 2010 gesunken.

Neue, sparsamere Geräte (Wasch- und Spülmaschine) machen sich auch beim Wasserverbrauch positiv bemerkbar.

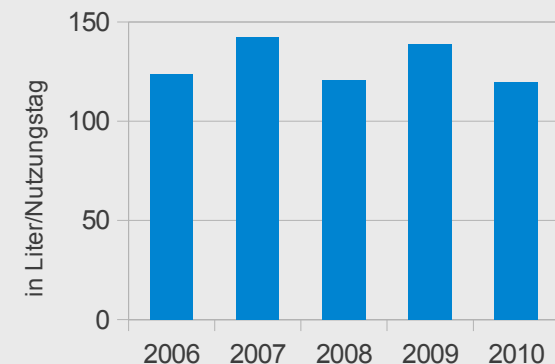


Unter diesem Deckel verbirgt sich eine Regenwasserzisterne

Absoluter Wasserbedarf



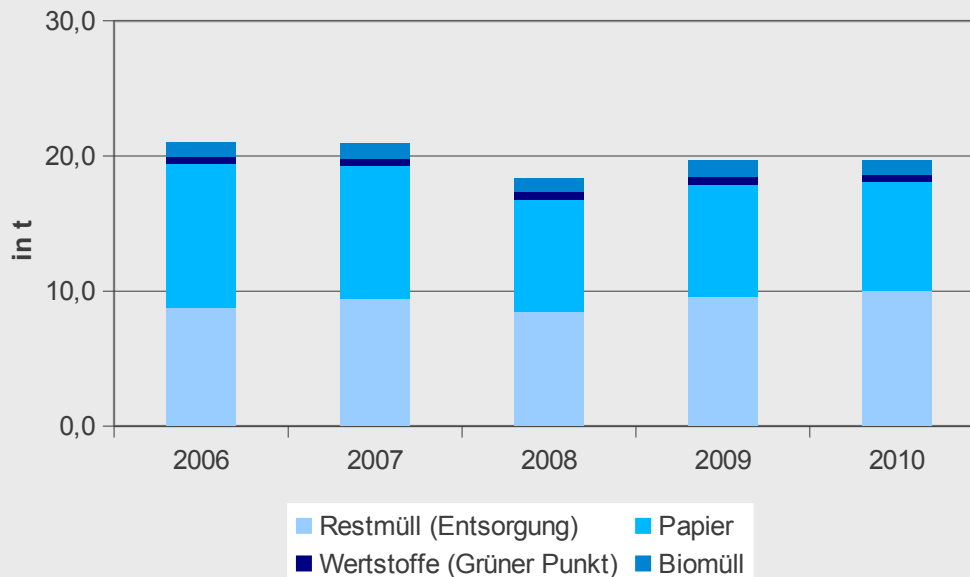
Relativer Wasserbedarf



Umwelt: Abfall

Das Abfallaufkommen ist über die Jahre auf einem relativ konstanten, niedrigen Niveau. Schwankungen erklären sich durch Aufräumaktionen und Baumaßnahmen.

Abfallaufkommen

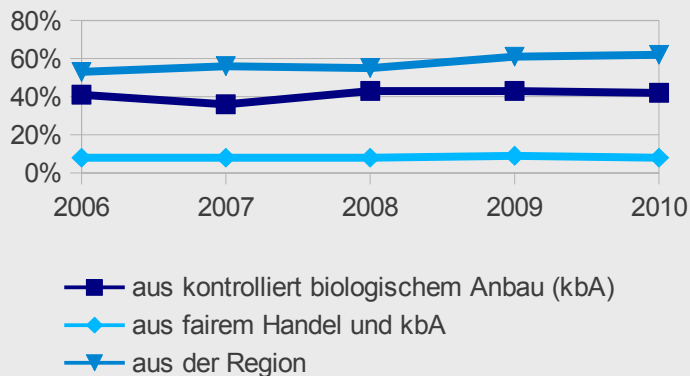


Mülltrennung im Bürohaus

Umwelt: Beschaffung

Lebensmitteleinkauf

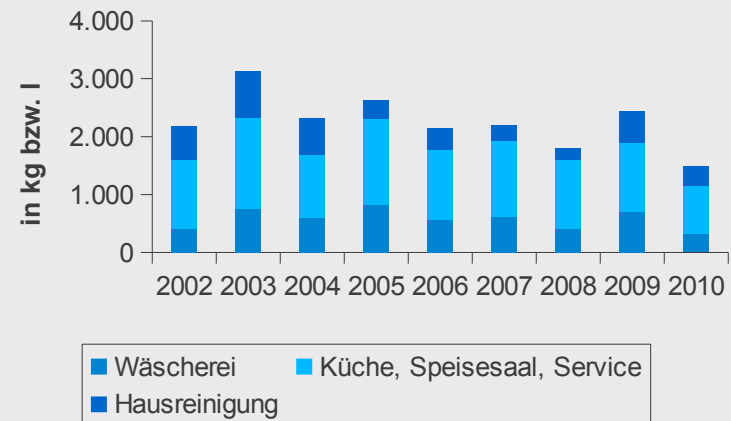
bezogen auf Einkaufsvolumen in €



Beim **Lebensmitteleinkauf** bewegen sich die Anteile „bio“, „regional“ und „fair“ auf einem konstanten Niveau. Wenn wir uns zwischen „bio“ und „regional“ entscheiden müssen, geben wir Produkten aus der Region den Vorzug. Unser Wunsch nach mehr Produkten aus Bio-Anbau wird sich deshalb in naher Zukunft nicht erfüllen lassen, weil es rund um Bad Boll wenig Bio-Erzeuger gibt, die die benötigten Mengen liefern können.

Der Verbrauch von **Wasch- und Reinigungsmitteln** soll künftig inventurbereinigt erfasst werden. Aus den vorhandenen Daten lässt sich so kein Trend ablesen.

Reinigungs- und Waschmittelverbrauch

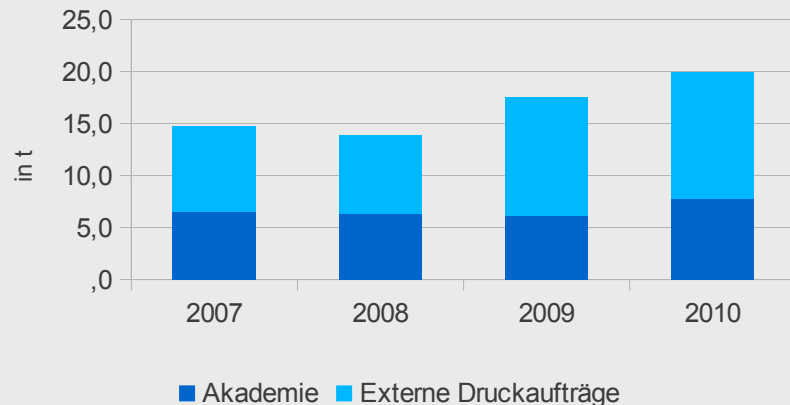


Umwelt: Papier

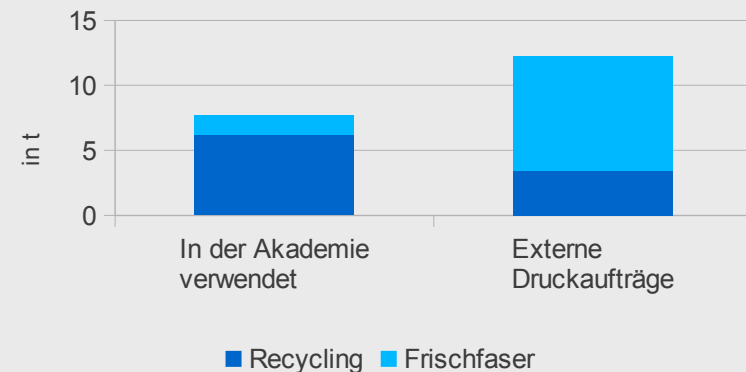
Der Papierverbrauch innerhalb der Akademie wird zwar erfasst, jedoch nicht inventurbereinigt.

Der Papierverbrauch durch extern bedruckte Halbjahresprogramme, Tagungsflyer und Publikationen hängt eng zusammen mit den Tagungsvorhaben und deren Marketingstrategien.

Papierverbrauch



Papierverbrauch 2010



Das ist uns (noch) nicht gelungen

Die geplante umfassende **Fortbildungskonzeption** konnte wegen anderer dringender Projekte noch nicht fertiggestellt werden.

Das 15 Jahre alte Blockheizkraftwerk und die gesamte **Heizungsanlage** der Akademie sollen bald ersetzt werden. Zuständig dafür ist das Zentrale Gebäudemanagement der Landeskirche.

Für unsere Tagungsflyer, andere Werbedrucksachen und Publikationen suchen wir mit unseren Druckereien immer noch nach optisch und technisch akzeptablen **Recyclingpapiersorten**.

Ein verbesserter Zugriff auf die **Regelung der Heizungs- und Lüftungstechnik** über die Gebäudeleittechnik für unseren Haustechniker ist beauftragt, durch die Fachfirmen aber noch nicht umgesetzt worden.

Zwei nicht mehr ausgelastete **Warmwasserspeicher** sollen baldmöglichst stillgelegt werden.

Der geplante **Nachhaltigkeitspfad** wird bis Ende März 2012 fertig gestellt sein.

Aktueller Stand des Verbesserungsprogramms 2010 (1)



Strategische Ziele	Indikator	Maßnahme	Termin	Umsetzungsstand der Maßnahme
Selbst erwirtschaftete Einnahmen erhöhen	Anteil Eigenerwirtschaftung steigt um 6,5 % gegenüber 2007	Fundraisingkonzepte	2011	Ziel über verbesserte Auslastung erreicht (+ 14 %); Spenden und Fundraising bleiben marginal
Hohe Qualitätsstandards in der Tagungsarbeit	Indikatoren werden in der Arbeitsgruppe erarbeitet	Implementierung standardisierter Evaluation von Tagungen	2011	ist implementiert; erste Auswertungen liegen vor
Erhalt von Arbeitsplätzen	Kein weiterer Arbeitsplatzabbau	Einsatz der Direktion gegenüber der Kirchenleitung	2010 ff.	2 Studienleitersstellen und 2 KDA-Stellen können wieder besetzt werden
Erhalt der Gesundheit von Mitarbeitenden	Teilnehmerzahlen Gesundheitskurs; Krankheitstage	Gesundheitskurs anbieten	2011	Kurs mit Physiotherapeutin wurde durchgeführt, keine schnellen „Ergebnisse“ zu erwarten
Professionalisierung und Qualifizierung der Mitarbeitenden	Besuchte Fortbildungsmaßnahmen und deren Wirksamkeit	Fortbildungskonzeption	2011	noch in Arbeit
CO ₂ -Emissionen reduzieren	- 20 % aus Strom (gegenüber 2007)	Neues Gesamtenergiekonzept und Ausweitung der Gebäudeleittechnik	2011	noch nicht umgesetzt; Zuständigkeit Zentrales Gebäudemanagement
	- 50 % aus Wärme (gegenüber 2007)	Umweltfreundlicher Ersatz der bestehenden Energiezentrale	2012	noch nicht umgesetzt; Zuständigkeit Zentrales Gebäudemanagement

Aktueller Stand des Verbesserungsprogramms 2010 (2)

Strategische Ziele	Indikator	Maßnahme	Termin	Umsetzungsstand der Maßnahme
CO ₂ -Emissionen reduzieren	- 50 % aus Wärme (gegenüber 2007)	Heizungssteuerung über Gebäudeleittechnik verbessern	2011	Fachfirmen sind beauftragt
		nicht ausgelastete Warmwasserspeicher stilllegen	2011	aus Zeitmangel noch nicht umgesetzt
Ressourcen sparen durch Einsatz von Recyclingpaper	Anteil auf 80 % erhöhen	extern bedruckte Werbdrucksachen und Publikationen auf Recyclingpaper drucken lassen	2011	noch nicht umgesetzt, es wird noch nach geeigneten Papierqualitäten gesucht
Ökologische und faire Beschaffung	Anteil der Produkte mit Blauem Engel oder anderen Umweltzeichen erhöhen	Gespräche führen mit beschaffenden Kolleginnen	2011	Gespräche werden laufend geführt, die Kolleginnen informieren sich selbsttätig
Tagungsgäste auf Nachhaltigkeitsaspekte aufmerksam machen und zu eigenem Engagement anregen	nicht messbar	Einrichtung eines „Nachhaltigkeitspfads“ auf dem Akademiegelände	2011	noch in Arbeit, Fertigstellung Ende März 2012

Nachhaltigkeitsprogramm 2011

Ökonomie:

Die finanzielle Situation ist durch die Kürzung der landeskirchlichen Zuweisungen angespannt. Deshalb werden wir weiter versuchen, durch verstärkte Marketingbemühungen für eine bessere Auslastung des Tagungszentrums selbst Einnahmen zu erwirtschaften. Ziel: Anteil der eigenerwirtschafteten Mittel bis Ende 2012 um 5 % steigern (gegenüber dem Stand 2010)

Soziales:

Gesundheitsförderung der Mitarbeitenden bleibt weiter ein Ziel, das aufgrund des hohen Altersdurchschnitts unserer Mitarbeitenden immer wichtiger wird. Wir möchten den Kolleginnen und Kollegen Bewegungsangebote machen und schaffen mit Freizeitausgleich einen Anreiz zur Teilnahme.

Die geplante Fortbildungskonzeption wird weiterverfolgt.

Umwelt:

Die Umweltziele des Verbesserungsprogramms 2010 wurden noch nicht erreicht, sie verbleiben deshalb im Verbesserungsprogramm 2011.

Herausgeberin:

Evangelische Akademie Bad Boll
Akademieweg 11
73087 Bad Boll
Telefon 07164/79-0

Die Akademie im Internet:

www.ev-akademie-boll.de

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht ist eine weitere Aktualisierung des Nachhaltigkeitsberichts 2009, der ausführlichere Informationen enthält.

Dem GRI-Index im Anhang ist zu entnehmen, welche Informationen an welchen Stellen gegeben werden.

Ebenfalls im Anhang finden sich die Nachhaltigkeitskennzahlen und das ausführliche Leitbild zur Nachhaltigkeitspolitik.

Ansprechpersonen:

Nachhaltigkeitsmanagementvertreter:
Geschäftsführer Achim Ganßloser
Telefon 07164/79-250
achim.ganssloser@ev-akademie-boll.de

Nachhaltigkeitsmanagementkoordinatorin:
Carmen Ketterl
Telefon 07161/53020
carmen.ketterl@flexum-beratung.de
www.flexum-beratung.de

Leiterin des Tagungszentrums:
Ingrid Hess
Telefon 07164/79-320
ingrid.hess@ev-akademie-boll.de

©11/2011

Konzeption und Redaktion: Carmen Ketterl

Leitbild zur Nachhaltigkeitspolitik der Evangelischen Akademie Bad Boll

Die Evangelische Akademie Bad Boll wurde 1945 unter den Eindrücken von Krieg und Gewaltherrschaft und angesichts der Herausforderungen zum demokratischen Aufbau gegründet. Damit ist sie die älteste unter den Evangelischen Akademien in Deutschland. Sie sieht sich in der Pflicht, dem Anspruch des Konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu folgen und das Leitbild einer nachhaltigen, dauerhaft umweltgerechten Entwicklung in die eigene Praxis umzusetzen. Dies geschieht auch im Einklang mit den von der Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen (ACK) verabschiedeten Ökumenischen Schöpfungsleitlinien und deren Präambel:

“Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Gemeinsam wollen wir uns für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen.”

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, wurden in Anknüpfung an

- eine Selbstverpflichtung zum umweltverträglichen Wirtschaften aus dem Jahr 1986,
- eine sich daran anschließende ökologische Organisationsentwicklung,
- die „Leitsätze für die Arbeit der Evangelischen Akademie Bad Boll“ aus dem Jahr 1993,
- die Einführung eines zertifizierten Umweltmanagementsystems im Jahr 2003 und
- die langjährige entwicklungspolitische Arbeit der Akademie

die folgenden Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung der Evangelischen Akademie erarbeitet. Ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem soll ihre praktische Umsetzung sowohl in Verwaltung und Betrieb der Tagungsstätte als auch in der Tagungsorganisation gewährleisten.

Nachstehende Leitlinien sind der Balance von sozialen, ökonomischen und ökologischen Zielen verpflichtet. Sie sollen für das Handeln von Leitung und Mitarbeitenden verbindlich sein:

Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung der Evangelischen Akademie

Im Bewusstsein unserer Verantwortung für Gottes Schöpfung, in der wir mit leben, wollen wir uns bemühen, die Auswirkungen für Mensch und Natur durch unser alltägliches Handeln zu erkennen. Darüber hinaus wollen wir unseren Blick für die gegenwärtigen und zukünftigen Folgen unserer Lebens- und Arbeitsweise in Ferne und Nähe schärfen. In sozialer, ökologischer und ökumenischer Hinsicht wollen wir lernen, was "Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung" heißt. Hierbei stehen Ökologie und Soziales nicht im Widerspruch zur Ökonomie, sondern weisen den Weg in eine nachhaltige Zukunft: Künftige Generationen sollen weltweit mindestens ebenso gute Entwicklungsvoraussetzungen haben, wie sie die gegenwärtige vorgefunden hat.

Wir berücksichtigen, dass in unserem Hause nicht nur Vorträge gehalten, diskutiert und meditiert, sondern auch gekocht und gegessen, geschrieben, geheizt, geputzt, gewaschen und gefahren wird. Damit trägt auch der Betrieb der Evangelischen Akademie Bad Boll zur allgemeinen Belastung von Luft, Böden und Wasser sowie indirekt auch zum Verschwinden von Tier- und Pflanzenarten bei. Gleichzeitig wirkt sich Akademiearbeit auch auf die persönliche Entwicklung und die sozialen Beziehungen ihrer Gäste und Mitarbeitenden aus. Sie hat zugleich Einfluss auf die

Arbeits- und Lebenssituation von Kooperations- und Geschäftspartnern vor Ort und global.

Deshalb verpflichten sich Leitung und Mitarbeitende der Evangelischen Akademie zur Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben, vor allem aber zu einer entsprechend nachhaltigen Entwicklung anhand der folgenden Leitlinien, deren nachstehende Reihenfolge keine Prioritätensetzung widerspiegeln soll:

- Wichtig ist uns, **Wertvorstellungen**, die unser persönliches und berufliches Handeln prägen, kritisch zu überprüfen und gegebenenfalls zu ändern. Dementsprechend wollen wir praktische Schritte umwelt- und sozialverträglichen Handelns in Büros, Tagungsbetrieb und unterwegs ausprobieren und hoffen, damit Kooperationspartner, Tagungsgäste und Besucher zu motivieren, Ähnliches zu versuchen.
- Die Akademie möchte **Gäste und Besucher** in ihrer inhaltlichen und sozialen Kompetenz stärken und zu verantwortlichem Handeln in Gesellschaft und Institutionen ermutigen. Wir geben allen unseren Besucherinnen und Gästen die Gelegenheit, sich über Prinzipien und Praxis unseres nachhaltigen Wirtschaftens anschaulich zu informieren. Hier bauen wir auf ein „Lernen im Vorübergehen“, das Anstöße zu einer Ressourcenschonenden Lebens- und Arbeitsweise für den eigenen (Berufs-)Alltag vermitteln kann.
- Wir schreiben **Gastlichkeit** groß und möchten, dass sich Gäste und Besucher auch aus anderen Kulturen in unserem Haus wohl fühlen. Hierbei ist uns - auch in der Ausstattung und Versorgung - eine „Eleganz der Einfachheit“ wichtig.
- Von der Akademie soll möglichst wenig Schaden ausgehen – weder für Menschen noch für die Natur. Dies bedeutet für uns, alle Anstrengungen zu unternehmen, um die von der Evangelischen Akademie ausgehende **Umweltbelastung** in der Boden- und Flächennutzung, beim Bauen und in der Nutzung von Energie und Wasser, bei Mobilität und Tourismus, Beschaffung von Lebensmitteln und Materialien sowie bei der Abfallbeseitigung Schritt für Schritt zu verringern und in geschlossene Kreisläufe zu überführen.
- Angesichts der beobachtbaren Klimaveränderungen, die überwiegend durch menschliches Produzieren und Konsumieren verursacht sind, samt den sich daraus ergebenden Folgen für Mensch und Natur verpflichten wir uns, unseren **Energieverbrauch** in den verschiedenen Bereichen weiter zu senken und gleichzeitig die Nutzung regenerativer Energiequellen zu verstärken.
- Wir achten die weltweiten **Arbeitsstandards**, die in den Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) festgelegt sind. Wir lehnen Diskriminierung ab, ebenso alle Arten von Zwangs- oder Kinderarbeit. Im Umgang mit unseren Mitarbeitenden, Gästen, Besuchern, Kooperationspartnern und Lieferanten verhalten wir uns fair.
- Beim Einkauf von Lebensmitteln und anderer Materialien wollen wir uns an ökologischen und sozialen Standards orientieren. Produzenten – besonders auch in den Ländern des Südens – sollen die Bezahlung fairer Preise erwarten dürfen sowie Unterstützung, wenn sie ihre Produktion umweltfreundlicher gestalten wollen. Den erfolgreich eingeschlagenen Weg eines regionalen, saisonalen, ökologischen und fairen Lebensmitteleinkaufs nach dem Motto „die Küche im Dorf lassen“ wollen wir fortsetzen und wo möglich noch weiter ausbauen. Dabei ist uns eine Esskultur, die durch Einfachheit und Genuss bestimmt ist, wichtig.
- Angestrebt ist eine breite **Beteiligung** aller Mitarbeitenden. Veränderungen und Innovationen bei Beschaffung, Baumaßnahmen und in der Organisation der

Arbeit finden in enger Abstimmung mit den zuständigen Gremien, vor allem der Mitarbeitervertretung, statt. Den Dialog mit den Mitarbeitenden sehen wir als zentrales Element einer kontinuierlichen Verbesserung an.

- Im innerbetrieblichen Umgang fördern wir ein gutes **Betriebsklima und die Motivation unserer Mitarbeitenden** durch kontinuierlichen Informationsfluss, Transparenz, Fort- und Weiterbildungsangebote.
- Die **Gesundheit** unserer Mitarbeitenden sowie unserer Gäste ist uns wichtig. Deshalb treffen wir alle nötigen Maßnahmen zur Unfallvermeidung und zum Erhalt der Gesundheit, auch unter dem Aspekt, Gesundheitsbeeinträchtigungen durch Umweltbelastungen zu vermeiden.
- Aus unserer Verpflichtung zu **sozialer Nachhaltigkeit** empfinden wir eine besondere Verantwortung gegenüber Menschen mit Behinderung. Wichtig ist uns auch, Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen, Zivildienstleistenden zu beschäftigen sowie Praktikantenstellen anzubieten.
- Wir wollen unsere langjährige **entwicklungspolitische Bildungsarbeit** fortsetzen und damit das Bewusstsein wach halten für die Zusammenhänge unserer Art zu produzieren und zu konsumieren mit der Armut vieler Menschen in großen Teilen der Welt. Wir wollen weiterhin dazu beitragen, dass deren Relevanz für unser alltägliches Handeln wahrgenommen und reflektiert wird. Wir suchen Kontakt und Austausch mit Menschen und Organisationen aus und in Entwicklungsländern.

Bad Boll, März 2005 und Oktober 2009

Ökonomiekennzahlen		Einheit	2006	2007	2008	2009	2010
1.	Einnahmen (gesamt entspricht dem Haushalt)	€	10.304.409	10.362.546	10.950.479	10.268.498	11.487.995
1.1	Eigenerwirtschaftung	%	36,2%	40,5%	36,1%	31,3%	42,2%
1.2	Kirchensteuerzuwendungen	%	51,4%	49,9%	55,3%	58,8%	48,9%
1.3	sonstige Zuschüsse	%	12,2%	9,2%	8,6%	9,1%	8,6%
1.4	Spenden	%	0,3%	0,4%	0,2%	0,8%	0,2%
2.	Ausgaben	€	10.304.409	10.362.546	10.950.479	10.268.498	11.202.694
2.1	Personalkosten	%	57%	55%	51,4%	55,0%	55,4%
2.2	Sachkosten	%	29%	39%	36,9%	38,7%	39,8%
2.3	Investitionen / Abschreibungen	%	14%	6%	5,7%	6,3%	4,8%
2.4	Spenden	%	0%	0%	0,0%	0,0%	0,0%
2.5	Steuern	%	0%	0%	0,0%	0,0%	0,0%
2.2	Fremdleistungen (Kosten aller eingekauften Waren, Materialien, Dienstleistungen)	€					
3.	Jahresergebnis (Überschuss bzw. Fehlbetrag)	€	0	0	0	0	285.301
4.	Umsatzrentabilität (Jahresergebnis / Einnahmen*100)	%					2,5%
5.	Vermögen	€	3.269.198	4.105.242	6.486.535	8.831.536	11.203.210
5.1	Anlagevermögen	%	68%	56%	59%	66%	58%
5.2	Anlagendeckung (Eigenkapital / Anlagevermögen*100)	%	121,7%	159,2%	102,2%	59,1%	130,7%
5.3	Umlaufvermögen	%	31%	42,5%	40,8%	33,2%	42,0%
6.	Finanzierung	€	3.269.198	4.105.242	6.486.535	8.831.536	11.203.210
6.1	Eigenkapital	%	83%	89%	60%	39%	76%
6.2	Eigenkapitalrentabilität (Jahresergebnis / durchschn. EK)	%					3,4%
6.3	Fremdkapital	%	9%	9%	39%	60%	24%
7	Kennzahlen für Beherbergungsbetriebe						
7.1	Bettenkapazität im Jahr (Bettenanzahl X 365 Tage)	Anzahl	45.625	41.846	24.483	19.710	40.590
7.2	Zimmerkapazität im Jahr (Zimmeranzahl x 365 Tage)	Anzahl	36.135	33.428	21.779	14.600	35.480
7.3	Belegungstage	Anzahl	307	307	310	310	310
7.4	Belegungskapazität (Belegungstage X Betten)	Anzahl	38.375	35.111	24.483	19.710	34.620
7.5	Belegungskapazität (Belegungstage x Zimmer)	Anzahl	30.393	28.047	21.779	14.600	30.280
7.6	Teilnehmer/Gäste	Anzahl	19.366	18.914	16.980	15.672	20.985
7.7	Teilnehmertage	Anzahl	28.075	27.089	20.197	16.079	25.495
7.8	Übernachtungen	Anzahl	19.391	17.028	11.960	10.638	20.699
7.9	Belegungsquote absolut (in Relation zu Bettenkapazität)	%	43%	41%	49%	54%	51%
7.10	Belegungsquote absolut (in Relation zu Zimmerkapazität)	%	54%	51%	55%	73%	58%
7.11	Belegungsquote relativ (in Relation zu Belegungstagen/Betten)	%	51%	48%	49%	54%	60%
7.12	Belegungsquote relativ (in Relation zu Belegungstagen/Zimmer)	%	64%	61%	55%	73%	68%
7.13	Vollverpflegungssatz 1-Bett-Z. (Teilnehmerbeitrag für Ü/VP)	€					76,20 €
7.14	Kosten je Tag	€	69,84	70,84	67,29	67,29	0,00
7.15	Preise je Teilnehmer (Bruttopreise; einschl. Gasttagungen)	€	45,50 bis 83,00	45,50 bis 88,50	46,16 bis 87,70	44,50 bis 85,00	63,30 € bis 84,20 €

Soziale Kennzahlen		Einheit	2006	2007	2008	2009	2010
1.	Beschäftigte	Personen					
1.1	Personen*	Anzahl	146	140	128	130	139
1.2	Stellen* (umgerechnet in Vollzeitstellen)	Anzahl	113,0	111,0	104,9	107,1	113,2
1.2.1	Vollzeitstellen	Anzahl	80	81	74	72	82
1.2.2	Teilzeitstellen + geringfügig Beschäftigte	Anzahl	33,0	30,0	30,9	35,1	31,2
2.	Ehrenamtliche						
2.1	Personen	Anzahl	0	0	0	0	0
3.	Arbeitsverhältnisse						
3.1	Befristete Verträge	%	18%	19%	18%	27%	33%
3.2	Unbefristete Verträge	%	38%	41%	36%	29%	29%
3.3	Unkündbare Arbeitsverhältnisse	%	36%	34%	41%	34%	35%
3.4	Geringfügig Beschäftigte	%	9%	6%	5%	11%	4%
4.	Altersstruktur						
4.1	unter 30	%	11%	10%	5%	7%	6%
4.2	zwischen 30 unter 58	%	72%	76%	73%	67%	67%
4.3	über 58	%	17%	14%	22%	26%	27%
5.	Zugehörigkeit der Beschäftigten zur Organisation	Jahre im Durchschnitt					
5.1	unter 5 Jahren	%	35%	25%	18%	26%	35%
5.2	5 bis 15 Jahre	%	35%	41%	44%	37%	41%
5.3	über 15 Jahren	%	30%	34%	38%	37%	24%
5.4	Fluktuationsrate	% / Jahr	25%	17%	6%	12%	12%
6.	Ausbildungsplätze	Zahl	7	7	7	7	7
7.	Weiterbildung						
7.1	Tage pro Mitarbeitendem	Tage/Jahr	0,79	0,87	2,48	1,45	1,49
7.2	Aufwand pro Mitarbeitendem	€/Jahr	129 €	103 €	163 €	106 €	115 €
8.	Gesundheit						
8.1	Arbeitsunfälle	Anzahl/Jahr	4	3	3	4	3
8.2	Krankheitstage	Tage/MA/Jahr	12,9	9,0	14,0	11,8	12,0
8.3	Krankheitstage	Tage/Jahr in %	3,5%	2,5%	3,8%	3,3%	3,3%
9.	Chancengleichheit						
9.1	Frauen	Zahl	116	107	102	102	112
9.1.1	Anteil der Frauen an den Beschäftigten	%	79,5%	76,4%	79,7%	78,5%	80,6%
9.1.2	Anteil der Frauen an den Führungspositionen	%	66,7%	66,7%	66,7%	66,7%	66,7%
9.1.3	Anteil der Frauen an den Teilzeit- oder geringfügig Beschäftigten	%	92,4%	93,2%	94,4%	93,1%	94,7%
9.2	Anteil der ausländischen Mitarbeitenden**	%	12,3%	11,4%	12,5%	14,6%	17,3%
9.3	Schwerbehinderte	Zahl	9	11	9	10	9
9.3.1	Anteil der behinderten Mitarbeitenden	%	6,2%	7,9%	7,0%	6,7%	7,0%
9.3.2	Ausgleichszahlungen	€	0	0	0	0	0
10.	Sozialleistungen						
10.1	Aufwendungen für Altersversorgung	€	248.221 €	239.938 €	273.932 €	286.869 €	286.149 €

* Mitarbeitende in der Freistellungsphase der Altersteilzeit sind mitgerechnet

** aus Kasachstan (13 MA), Griechenland (2), Russland (2), Albanien (1), Bosnien (1), Italien (1), Portugal (1), Türkei (1) und aus Rumänien eingebürgert (2)

Umweltkennzahlen							
Nr.	Kennzahl	Einheit	2006	2007	2008	2009	2010
Organisationskennzahlen							
1	Nutzungstage (MA, Mieter & Gäste)	Anzahl	53.845	51.719	44.831	37.408	46.203
1.1	Mitarbeitende (aktive, in Vollzeitstellen umgerechnet)	Anzahl	80,0	81,0	74,0	72,0	82,0
1.2	Leistungstage	Anzahl	27.899	26.208	20.662	20.473	27.068
1.3	Mieterstage	Anzahl	1.095	1.095	1.095	1.095	1.095
2	Flächen						
2.1	Gesamtgrundstücksfläche	m ²	27.667	27.667	27.667	27.667	27.667
2.2	Versiegelte Fläche	m ²	10.132	10.132	10.132	10.132	12.631
2.3	Anteil der versiegelten Fläche an der Gesamtfläche	%	37%	37%	37%	37%	46%
2.4	Beheizbare Nutzfläche	m ²	14.322	14.266	12.928	12.928	15.170
Umweltkennzahlen							
3	Wärmeenergie						
3.1	Wärmeenergie gesamt	kWh	1.927.303	1.523.574	1.544.873	1.574.548	1.882.600
3.1.1	Wärme aus BHKW (Erdgas)	kWh	1.201.520	1.021.653	1.079.437	1.053.480	1.145.820
3.1.2	Wärme und Dampf aus Erdgas	kWh	680.783	471.921	420.436	476.068	691.780
3.1.3	Wärme und Dampf aus Heizöl	kWh	45.000	30.000	45.000	45.000	45.000
3.2	Anteil BHKW-Wärme	%	62%	67%	70%	67%	61%
3.3	Anteil Wärme aus regenerativen Energiequellen	%	0%	0%	0%	0%	0%
3.4	witterungsbereinigter Wärmeenergiebedarf (Warmwasser enthalten)	kWh	1.985.122	1.660.696	1.606.668	1.637.530	1.731.992
3.5	bereinigter Verbrauch/Fläche	kWh/m ²	139	116	124	127	114
3.6	bereinigter Verbrauch/Nutzungstag	kWh/Nt	37	32	36	44	37
4	Elektrische Energie						
4.1	Strom gesamt	kWh	544.695	499.368	446.985	455.285	589.234
4.1.1	Strom aus BHKW	kWh	389.995	349.368	334.985	312.482	407.224
4.1.2	Stromzukauf	kWh	154.700	150.000	112.000	142.803	182.010
4.2	Eigene Stromerzeugung aus Fotovoltaik	kWh	3.866	3.895	3.849	3.850	3.371
4.3	Strom aus regenerativen Energien (aus Zukauf)	kWh	44.863	43.500	32.480	45.697	58.243
4.3.1	Anteil Strom aus regenerativen Energien	%	8,2%	8,7%	7,3%	10,0%	9,9%
4.4	Stromverbrauch/Fläche	kWh/m ²	38	35	35	35	39
4.5	Stromverbrauch/ Nutzungstag	kWh/Nt	10	10	10	12	13
5	Gesamtenergieverbrauch	MWh	2.472	2.023	1.992	2.030	2.472
5.1	Energieeffizienz (Gesamtenergieverbrauch/Nt)	kWh/Nt	46	39	44	54	53
5.2	Anteil regenerativer Energien am Gesamtenergieverbrauch	%	1,8%	2,2%	1,6%	2,3%	2,4%

Nr.	Kennzahl	Einheit	2006	2007	2008	2009	2010
6	Wasser						
6.1	Wasserverbrauch gesamt	m ³	6.661	7.363	5.411	5.187	5.526
6.1.1	Frischwasser	m ³	5.643	6.138	4.273	4.349	4.349
6.1.2	Regenwasser	m ³	1.018	1.225	1.138	838	1.177
6.2	Gesamtwasserverbrauch/Nutzungstag	l/Nt	124	142	121	139	120
7	Materialeffizienz						
7.1	Papierverbrauch gesamt	t	14.019	15.466	14.712	19.035	19.950
7.1.1	Verbrauch/MA	kg/MA	175	191	199	264	243
7.1.2	Anteil nach Nutzung						
7.1.2.1	Büropapier (Kopieren und Drucken)	%	n. e.	30%	31%	25%	29%
7.1.2.2	Umschläge	%	n. e.	8%	8%	6%	5%
7.1.2.3	Werbedrucksachen und Publikationen	%	n. e.	56%	55%	65%	61%
7.1.2.4	abonnierte Zeitschriften und Zeitungen	%	n. e.	6%	6%	4%	4%
7.1.3	Anteil nach Qualität						
7.1.3.1	Anteil Frischfaser-Papier	%	88%	72%	49%	57%	52%
7.1.3.2	Anteil Recycling	%	12%	28%	51%	43%	48%
7.2	Lebensmitteleinkauf (bezogen auf Lebensmittelaufwand in €)						
7.2.1	aus kontrolliert biologischem Anbau (kbA)	%	41%	36%	43%	43%	42%
7.2.2	aus fairem Handel und kbA	%	8%	8%	8%	9%	8%
7.2.3	aus der Region	%	53%	56%	55%	61%	62%
7.3	Reinigungsmittel	kg	2.140	2.194	1.803	2.436	1.485
8	Dienstreisen mit dem Auto						
8.1	Dienstreisen mit Pkw gesamt	km	163.268	n. e.	102.837	132.136	127.130
8.2	Pkw-Dienstreisen /Mitarbeiter(in)	km/MA	2.041	n. e.	1.390	1.835	1.550
9	Abfall						
9.1	Abfall gesamt	t	21	21	18	20	20
9.2	Anteile						
9.2.1	Restmüll (Entsorgung)	t	8,8	9,5	8,5	9,6	10,0
9.2.2	Papier	t	10,6	9,8	8,3	8,3	8,1
9.2.3	Wertstoffe (Grüner Punkt)	t	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
9.2.4	Biomüll	t	1,1	1,1	1,0	1,2	1,1
9.2.5	gefährliche Abfälle	kg	< 10 kg	< 10 kg	< 10 kg	< 10 kg	< 10 kg
9.3	Abfall/Nutzungstag	kg/Nt	0,39	0,40	0,41	0,53	0,43

Nr.	Kennzahl	Einheit	2006	2007	2008	2009	2010
10	Emissionen						
10.1	CO ₂ aus Strom	t	216	190	166	132	172
10.1.1	CO ₂ -Emissionsgutschrift für Strom aus Fotovoltaikanlage	(-) t	2,4	2,4	2,4	2,4	2,1
10.1.2	CO ₂ -Emissionsgutschrift für Strom aus BHKW	(-) t	67	71	67	70	50
10.2	CO ₂ aus Wärme	t	500	409	428	416	498
10.3	Treibhausgase (CO ₂ -Äquivalente) aus Wärme & Strom	t	647	526	524	476	618
10.4	CO ₂ Strom & Wärme pro Nutzungstag	kg/Nt	13	12	13	15	15
10.5	Treibhausgase (CO ₂ -Äquivalente) aus Dienstreiseverkehr	t	n. e.	n. e.	n. e.	55	51
10.5.1	Pkw	t	38,1	n. e.	27	35,3	31,3
10.5.2	Bahn	t	n. e.	n. e.	n. e.	6,0	6,6
10.5.3	Flugzeug	t	6,1	n. e.	n. e.	13,3	12,7
10.6	CO ₂ Verkehr/ pro Mitarbeitendem	t/MA	n. e.	n. e.	n. e.	0,8	0,6
10.7	Sonstige Schadgase		n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.
Eine Ausweisung sonstiger Schadgase ist nicht möglich, da keine Messverpflichtungen vorliegen. Die Anlagenbeschreibung liefert keine Hinweise.							

Verbesserungsprogramm 2011					
Strategische Ziele	Indikator	Maßnahmen	Verantwortung	Durchführung	Termin
Ökonomie					
Einnahmen der Akademie um 5 % erhöhen bis Ende 2012 (bezogen auf selbst erwirtschaftete Mittel im Jahr 2010)	Indikator: Anteil Eigen- erwirtschaftung	Auslastung optimieren durch verbesserte Marketingmaßnahmen	Geschäftsführer und Leitung Tagungszentrum	Belegungsmanage- ment	2013
Soziales					
Erhalt der Gesundheit von Mitarbeitenden	Teilnehmerzahlen Gesundheitskurs; Krankheitstage	Bewegungsangebote machen und dafür Anreize in Form von Freizeitausgleich setzen	Direktion	Personalabteilung	2011/12
Fortbildung und Qualifizierung der Mitarbeitenden	Besuchte Fortbildungsmaß- nahmen und deren Wirksamkeit	Fortbildungskonzeption erarbeiten und umsetzen	Direktion	Personalabteilung	2012
Ökologie					
Reduzierung der CO₂-Emissionen	Reduzierung der CO ₂ - Emissionen aus Strom um 20 % bis 2011 (Basisjahr: 2007)	Die Erstellung einer Gesamtenergiekonzeption durch externe Berater vorantreiben	Zentrales Gebäudemanagement des OKR (ZGM)	ZGM, SusChu- Team und Direktion beratend	2012
		Auf eine sukzessive Ausweitung der Gebäudeleittechnik auf Lüftung Festsaal und Lüftung Vortragssaal Eberhard Müller hinwirken	ZGM	ZGM, SusChu- Team und Direktion beratend	2012
	Reduzierung der CO ₂ - Emissionen aus Wärmeenergie um 50 % bis 2012 (Basisjahr 2007)	Auf einen umweltfreundlichen Ersatz des Blockheizkraftwerks und die Sanierung der Energiezentrale hinwirken	ZGM	ZGM	2012
		Auf eine Erweiterung der zentralen Programmierung der Gebäudeleittechnik im Südflügel um die Möglichkeit der Zeit- und Raumsteuerung der Heizung hinwirken	ZGM	ZGM, SusChu- Team und Direktion beratend	2012
		Nicht mehr ausgelastete Warmwasserspeicher im Seitenflügel und in der Villa abklemmen und verbliebene Verbraucher an bestehende Speicher aufschalten	Geschäftsführer	Hausmeister	2012
Ressourcen sparen durch Ausbau von E-Mail-Versand von Tagungsprogrammen	Rückgang des Papierverbrauchs	Erfassen und Bedienen von E-Mail-Adressen, Aufbau einer E-Mail-Adressdatenbank	Direktion	Abteilung: Presse und Öffentlichkeitsarbeit	2013

Verbesserungsprogramm 2011					
Strategische Ziele	Indikator	Maßnahmen	Verantwortung	Durchführung	Termin
Öffentlichkeitsarbeit					
Tagungsgäste auf Nachhaltigkeitsaspekte aufmerksam machen und zu eigenem Engagement anregen	Der Erfolg ist nicht messbar	Einrichtung eines Nachhaltigkeitspfads auf dem Gelände der Akademie	Geschäftsführer	SusChu-Team	31.03.2012



EMASplus

Gültigkeitserklärung

Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44 in D-53115 Bonn

hat das Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement-System, die Nachhaltigkeitsprüfung, ihre Ergebnisse und den Nachhaltigkeitsbericht mit integrierter konsolidierten Umwelterklärung der

Evangelischen Akademie Bad Boll

in
Akademieweg 11
D-73087 Bad Boll

auf Übereinstimmung mit der Richtlinie EMASplus von 2006 und den internationalen Standards ISO 9001:2008 (Qualitätsmanagement), der ISO 14001:2004 (Umweltmanagement) und der ISO 26000 (Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung) sowie in der Zentrale im Standort Kassel mit dem NACE Code 55.9 (Sonstige Beherbergung), 85.9 (sonstiger Unterricht) ' auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS III) geprüft und den vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht mit integrierter Umwelterklärung für gültig erklärt.

Es wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Richtlinie EMASplus von 2006 und der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben des Nachhaltigkeitsberichts im begutachteten Bereich des o.b. Standortes mit 130 Mitarbeitern ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten innerhalb des im Nachhaltigkeitsbericht angegebenen Bereiches geben. Der nächste konsolidierte Nachhaltigkeitsbericht wird der Registrierstelle spätestens bis zum 29.12.2013 vorgelegt.

Bonn, den 18. November 2011

Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
DE-V-0090

Zertifikat

Der
Umweltgutachter Henning von Knobelsdorff bescheinigt hiermit, dass die

Evangelische Akademie Bad Boll

in
Akademieweg 11
D-73087 Bad Boll

für den Geltungsbereich

Akademiebetrieb mit Verpflegung
und Unterbringung

ein

Qualitätsmanagementsystem

in Übereinstimmung mit dem Standard

DIN EN ISO 9001:2008

eingeführt hat und anwendet.

Das Zertifikat ist gültig bis zum 10. November 2014.

Das Qualitätsmanagementsystem wird bis dahin jährlich überprüft.

Zertifikat-Nummer 21112008Boll00

Bonn, den 18. November 2011



Henning von Knobelsdorff
Leitender Auditor für Qualitätsmanagementsysteme

Z e r t i f i k a t

Der
Umweltgutachter Henning von Knobelsdorff bescheinigt hiermit, dass die
Küche der

Evangelischen Akademie Bad Boll

in
Akademieweg 11
D-73087 Bad Boll

für den Geltungsbereich

Verpflegung

ein

Hygienemanagementsystem

in Übereinstimmung mit der europäischen

HACCP – Richtlinie

und

LMHV (EG 852/2004)

eingeführt hat und anwendet.

Das Zertifikat ist gültig bis zum 10. November 2014.

Das Hygienemanagementsystem wird bis dahin jährlich überprüft.

Zertifikat-Nummer 21112008Boll01

Bonn. den 18. November 2011



Henning von Knobelsdorff
Leitender Auditor für Qualitäts- und Hygienemanagementsysteme

Umweltgutachter Henning von Knobelsdorff, Mozartstraße 44, D-53115 Bonn
Zertifizierung von Managementsystemen

Testat

Der Umweltgutachter
 Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
 Mozartstr. 44
 53115 Bonn

hat die Aktualisierung 2011 zum Nachhaltigkeitsbericht 2009 der

Evangelischen Akademie Bad Boll


Akademieweg 11, 73087 Bad Boll

geprüft auf Übereinstimmung mit den im Leitfaden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung Version 3.0 der Global Reporting Initiative (GRI) genannten Kriterien:


- Wesentlichkeit,
- Einbezug von Stakeholdern,
- Nachhaltigkeitskontext,
- Vollständigkeit,
- Ausgewogenheit,
- Vergleichbarkeit,
- Genauigkeit,
- Aktualität,
- Klarheit und
- Zuverlässigkeit.

Auf der Grundlage meiner Prüfung sind mir keine Sachverhalte bekannt geworden, die mich zu der Annahme veranlassen, dass die Daten und Angaben im Nachhaltigkeitsbericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Kriterien des Leitfadens zur Nachhaltigkeitsberichterstattung Version 3.0 der GRI erstellt worden sind.

Bad Boll, 18. November 2011


 Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
 Umweltgutachter

Report Application Levels

		2002 In Accordance	C	C+	B	B+	A	A+
Mandatory	Self Declared							
	Third Party Checked			Report Externally Assured				Report Externally Assured
Optional	GRI Checked					Report		

GRI Content Index				
Hinweis: Der Nachhaltigkeitsbericht 2011 ist eine Aktualisierung des Berichts 2009. Deshalb wird an einigen Stellen auf den Nachhaltigkeitsbericht 2009 verwiesen. Dieser steht als pdf zum Download bereit unter dem folgenden Link auf unserer Internetseite: http://www.ev-akademie-boll.de/akademie/nachhaltigkeit/				
	Thema bzw. Indikator	im Nachhaltigkeitsbericht	Seite	Erläuterung
1.1	Erklärung der Leitung über den Stellenwert der Nachhaltigkeit	2009	4-7	
1.2	Beschreibung der wichtigsten Auswirkungen, Risiken und Chancen	2009	8-10	
1.3	Stand der Umsetzung des Verbesserungsprogramms 2010	2011	18-19	
1.4	Verbesserungsprogramm 2010	2011	20	
2	Organisationsprofil			
2.1	Name der Organisation	2011	diese Seite	Evangelische Akademie Bad Boll
2.2	Wichtigste Marken, Produkte bzw. Dienstleistungen	2009	14	
2.3	Organisationsstruktur einschließlich der Hauptabteilungen, der verschiedenen Betriebsstätten, Tochterunternehmen und Joint Ventures	2009	14	
2.4	Hauptsitz der Organisation	2011	diese Seite	73098 Bad Boll
2.5	Anzahl der Länder, in denen die Organisation tätig ist und Namen der Länder, in denen Hauptbetriebsstätten angesiedelt sind oder die für die im Bericht abgedeckten Nachhaltigkeitsthemen besonders relevant sind	2011	diese Seite	keine
2.6	Eigentümerstruktur und Rechtsform	2011	diese Seite	Nicht-selbständige Einrichtung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und Körperschaft öffentlichen Rechts
2.7	Märkte, die bedient werden	2009	15	
2.8	Größe der berichtenden Organisation	2011	diese Seite	139 MA (z. T. Teilzeit), Umsatz 2010: 11,2 Mio. €
2.9	Wesentliche Veränderungen der Größe, Struktur oder Eigentumsverhältnisse im Berichtszeitraum	2011	diese Seite	Inbetriebnahme Bettenhaus „Südflügel“ am 18.01.2010
2.10	Im Berichtszeitraum erhaltene Preise	2011	diese Seite	keine
3	Berichtsparameter			
3.1	Berichtszeitraum	2011	diese Seite	2010
3.2	Veröffentlichung des letzten Berichts	2011	diese Seite	2010
3.3	Berichtszyklus	2011	diese Seite	alle 4 Jahre einen kompletten Nachhaltigkeitsbericht, jährliche Aktualisierungen
3.4	Ansprechpartner	2011	21	
3.5	Vorgehensweise bei der Bestimmung des Berichtsinhalts	2009	17-18	
3.6	Berichtsgrenze (z. B. Länder, Abteilungen, Tochterunternehmen, gepachtete Fabriken, Joint Ventures, Zulieferer)	2011	diese Seite	Alle Angebote und Dienstleistungen der Evangelischen Akademie Bad Boll mit Ausnahme der Regionalbüros.

	Thema bzw. Indikator	im Nachhaltigkeitsbericht	Seite	Erläuterung
3.7	Beschränkungen der Grenzen des Berichts	2011	diese Seite	keine Beschränkungen
3.8	Grundlage für die Berichterstattung über Joint Ventures, Tochterunternehmen, gepachtete Anlagen und ausgelagerte Tätigkeiten sowie andere Einheiten, die die Vergleichbarkeit der Berichtszeiträume oder der Angaben für verschiedene Organisationen erheblich beeinträchtigen kann	2011	diese Seite	nicht relevant, keine Tochterunternehmen o. ä.
3.9	Erhebungsmethoden und Berechnungsgrundlagen für Daten, die für Indikatoren und andere Informationen im Bericht verwendet werden, einschließlich der den Schätzungen zugrunde liegenden Annahmen und Techniken	2009	19	
3.10	Auswirkungen neuer Darstellungen von Informationen aus alten Berichten und Gründe für die neue Darstellung	2011	diese Seite	keine
3.11	Wesentliche Veränderungen des Umfangs, der Berichtsgrenzen oder der verwendeten Messmethoden gegenüber früheren Berichtszeiträumen	2011	diese Seite	keine
3.12	GRI Content Index	2011	diese Seite	
	Bestätigung			
3.13	Richtlinien und zurzeit angewendete Praxis im Hinblick auf die Bestätigung des Berichts durch externe Dritte	2011	Anhang	Gültigkeitserklärung EMASplus, Testat über Anwendung GRI B+ durch den Umweltgutachter
4	Governance, Verpflichtungen und Engagement			
4.1	Führungsstruktur	2009	25-27	
4.2	Angabe, ob der Vorsitzende des Leitungsgremiums gleichzeitig Geschäftsführer ist	2011	diese Seite	Vorsitzender der Direktion ist Joachim L. Beck, Geschäftsführer ist Achim Ganßloser
4.3	Anzahl der Mitglieder des höchsten Leitungsgremiums, die unabhängig oder keine Mitglieder der Geschäftsführung sind	2011	diese Seite	keine, aber jährliche Rechenschaftsberichte an das Kuratorium, Fachaufsicht durch Fachdezernent des Oberkirchenrats
4.4	Mechanismen für Inhaber von Anteilen und für Mitarbeiter, um Empfehlungen oder Anweisungen an das höchste Leitungsorgan zu adressieren	2009	10, 28	
4.5	Zusammenhang zwischen der Bezahlung der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans, der leitenden Angestellten und der Mitglieder der Geschäftsführung und der Leistung der Organisation	2011	diese Seite	kein Zusammenhang
4.6	Bestehende Mechanismen, mit Hilfe derer das höchste Leitungsorgan sicherstellen kann, dass Interessenkonflikte vermieden werden	2011	diese Seite	jährliche Berichte an Kuratorium, Fachaufsicht des OKR
4.7	Herangehensweise zur Bestimmung der Qualifikation und der Erfahrung der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans, um die Strategie der Organisation in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Soziales zu lenken	2009	28	

	Thema bzw. Indikator	im Nachhaltigkeitsbericht	Seite	Erläuterung
4.8	Intern entwickelte Leitbilder, interner Verhaltenskodex und Prinzipien, die für die ökonomische, ökologische und gesellschaftliche/soziale Leistung der Organisation von Bedeutung sind, sowie die Art und Weise, wie diese umgesetzt werden	2011	3-4 und Anhang Leitbild	Umsetzung durch Nachhaltigkeitsmanagementsystem
4.9	Mechanismen zur Überwachung der Steuerung der Nachhaltigkeitsleistung	2011	diese Seite	jährliche interne Audits und Zertifizierungsaudits
4.10	Verfahren zur Bewertung der Leistung des höchsten Leitungsorgans selbst, insbesondere im Hinblick auf die ökonomische, ökologische und gesellschaftliche/soziale Leistung	2011	diese Seite	interne und externe Audits
4.11	Erklärung, ob und wie die Organisation den Vorsorgeansatz bzw. das Vorsorgeprinzip berücksichtigt	2009	32	
4.12	Extern entwickelte ökonomische, ökologische und gesellschaftliche/soziale Vereinbarungen, Prinzipien oder andere Initiativen, die die Organisation unterzeichnet bzw. denen sie zugestimmt hat oder denen sie beigetreten ist	2011	diese Seite	keine
4.13	Mitgliedschaft in Verbänden (wie z. B. Branchenverbänden) bzw. nationalen/internationalen Interessenvertretungen	2009	33	
4.14	Liste der von der Organisation einbezogenen Stakeholder-Gruppen	2011	diese Seite	Mitarbeitende, Tagungsgäste, Landeskirche, Lieferanten
4.15	Grundlage für die Auswahl der Stakeholder, die einbezogen werden sollten	2011	diese Seite	Festlegung durch SusChu-Team und Direktion
4.16	Ansätze für die Einbeziehung von Stakeholdern, einschließlich der Häufigkeit der Einbeziehung unterschieden nach Art und Stakeholdergruppe	2011	diese Seite	Interviews und Gesprächsrunden mit Mitarbeitenden, Evaluationsbögen für Tagungsgäste, Visitationen mit Vertretern der Landeskirche
4.17	Wichtige Fragen und Bedenken, die durch die Einbeziehung der Stakeholder aufgeworfen wurden und Angaben dazu, wie die Organisation auf diese Fragen und Bedenken - auch im Rahmen seiner Berichterstattung eingegangen ist	2011	diese Seite	im Berichtszeitraum keine
	Managementansatz zur ökonomischen Leistung	2009	38-39	
EC1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert, einschließlich Einnahmen, Betriebskosten, Mitarbeitergehältern, Spenden und anderer Investitionen in die Gemeinde, Gewinnvortrag und Zahlungen an Kapitalgeber und Behörden (Steuern)	2011	Anhang: Ökonomische Kennzahlen:	
EC2	Finanzielle Folgen des Klimawandels für die Aktivitäten der Organisation und andere mit dem Klimawandel verbundene Risiken und Chancen	2011	diese Seite	steigende Energiekosten, verstärktes Tagungsangebot im Umweltbereich

	Thema bzw. Indikator	im Nachhaltigkeitsbericht	Seite	Erläuterung
EC3	Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen	2011	Anhang Soziale Kennzahlen: 10.	
EC4	Bedeutende öffentliche Zuwendungen der öffentlichen Hand (z. B. Subventionen)	2011	Anhang Ökonomische Kennzahlen: 1.3	
EC5	Spanne des Verhältnisses der Standardeintrittsgehälter zum lokalen Mindestlohn an wesentlichen Geschäftsstandorten	2011	diese Seite	Mitarbeiter werden nach Tarif TVöD bzw. Beamtenrecht entlohnt
EC6	Geschäftspolitik, -praktiken und Anteil der Ausgaben, der auf Zulieferer vor Ort an wesentlichen Geschäftsstandorten entfallen	2011	15	kann nur für Lebensmittel angegeben werden
EC7	Verfahren für die Einstellung von lokalem Personal und Anteil von lokalem Personal an den Posten für leitenden Angestellte an wesentlichen Geschäftsstandorten	2011	diese Seite	Ausschreibungen innerhalb der Landeskirche und in der lokalen Presse
EC8	Entwicklung und Auswirkungen von Investitionen in die Infrastruktur und Dienstleistungen, die vorrangig im öffentlichen Interesse erfolgen, sei es in Form von kommerziellem Engagement, durch Sachleistungen oder durch pro bono-Arbeit	2009	41	Beratung und Unterstützung von Initiativen durch die Studienleitenden
EC9	Verständnis und Beschreibung der Art und des Umfangs wesentlicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen	2009	41	
	Managementansatz zu Umwelt	2009	42-43	
EN1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	2011	Anhang Umweltkennzahlen: 6	Materialeffizienz: Papier, Lebensmittel, Reinigungs- und Waschmittel
EN2	Anteil von Recyclingmaterial am Gesamtmaterialeinsatz	2011	Anhang Umweltkennzahlen: 6.1.3.2	Recyclingpapieranteil
EN3	Direkter Energieverbrauch, aufgeschlüsselt nach Primärenergiequellen	2011	Anhang Umweltkennzahlen: 2.1.2 Erdgas und 2.1.3 Heizöl	Der Kraftstoffverbrauch von Fahrzeugen kann nicht ermittelt werden, weil häufig private Pkw dienstlich genutzt werden. Wir geben in 7.1 der Umweltkennzahlen aber die gefahrenen km an.
EN4	Indirekter Energieverbrauch aufgeschlüsselt nach Primärenergiequellen	2011	Anhang Umweltkennzahlen: 2, 3 und 4	Wärme und Strom aus BHKW, Strom aus BHKW und Strom aus Netzbezug, regenerativer Anteil 4.2
EN5	Eingesparte Energie aufgrund von umweltbewusstem Einsatz und Effizienzsteigerungen	2011	8-9; 11; 18-19	
EN6	Initiativen zur Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen mit höherer Energieeffizienz und solchen, die auf erneuerbaren Energien basieren sowie dadurch erreichte Verringerung des Energiebedarfs	2011	diese Seite	Tagungen als "Produkt" der Akademie können nicht isoliert vom Energieverbrauch der Akademie insgesamt betrachtet werden
EN7	Initiativen zur Verringerung des indirekten Energieverbrauchs und erzielte Einsparungen	2011	18-19	

	Thema bzw. Indikator	im Nachhaltigkeitsbericht	Seite	Erläuterung
EN8	Gesamtwasserentnahme aufgeteilt nach Quellen	2011	Anhang Umweltkennzahlen: 5	
EN9	Wasserquellen, die wesentlich von der Entnahme von Wasser betroffen sind	2011	diese Seite	Unser Trinkwasser stammt aus dem Donautal und wird von der Landeswasserversorgung bereitgestellt
EN10	Anteil in Prozent und Gesamtvolumen an rückgewonnenem und wiederverwendetem Wasser	2011	Anhang Umweltkennzahlen: 5.1.2	Regenwasser wird für Toilettenspülungen verwendet
EN11	Ort und Größe von Grundstücken in Schutzgebieten oder angrenzend an Schutzgebiete. Ort und Größe von Grundstücken in Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten oder daran angrenzend. Zu berücksichtigen sind Grundstücke, die im Eigentum der berichtenden Organisation stehen oder von diesem gepachtet oder verwaltet werden.	2011	diese Seite	Es gibt keine Schutzgebiete. Die Akademie ist umgeben von artenreichen Streuobstwiesen. Siehe auch Biodiversitätskennzahlen in den Umweltkennzahlen: 9.
EN12	Beschreibung der wesentlichen Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität in Schutzgebieten und in Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten	2011	diese Seite	keine, die landschaftstypischen Wiesen werden lediglich durch Bebauung beeinträchtigt
EN13	Geschützte oder wieder hergestellte natürliche Lebensräume	2011	diese Seite	keine
EN14	Strategien, laufende Maßnahmen und Zukunftspläne für das Management der Auswirkungen auf die Biodiversität	2011	diese Seite	Die Flächen der Akademie werden naturnah gepflegt und bewirtschaftet.
EN15	Anzahl der Arten auf der Roten Liste der IUCN und auf nationalen Listen, die ihren natürlichen Lebensraum in Gebieten haben, die von der Geschäftstätigkeit der Organisation betroffen sind, aufgeteilt nach dem Bedrohungsgrad	2009	54-55	Arten sind nicht nach Grad der Bedrohung aufgeteilt
EN16	Gesamte direkte und indirekte Treibhausgasemissionen nach Gewicht	2011	12 und im Anhang Umweltkennzahlen: 10	
EN17	Andere relevante Treibhausgasemissionen nach Gewicht	2011	diese Seite	Es werden keine anderen THG in nennenswertem Umfang emittiert.
EN18	Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen und erzielte Ergebnisse	2011	8-9; 12	
EN19	Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen nach Gewicht	2011	diese Seite	Es werden keine Ozon abbauende Substanzen in nennenswertem Umfang emittiert.
EN20	NOx, SOx und andere wesentliche Luftemissionen nach Art und Gewicht	2011	diese Seite	Es sind lediglich die Heizungsanlagen, die Schadgase emittieren. Eine Mengenangabe ist nicht möglich.

	Thema bzw. Indikator	im Nachhaltigkeitsbericht	Seite	Erläuterung
EN21	Gesamte Abwassereinleitungen nach Art und Einleitungsort	2011	13 und im Anhang Umweltkennzahlen: 5.1	Gesamtwasserbezug entspricht Abwassereinleitung. Es handelt sich um haushaltsähnliches Abwasser.
EN22	Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode	2011	14 und im Anhang Umweltkennzahlen: 8	
EN23	Gesamtzahl und Volumen wesentlicher Freisetzen	2011	diese Seite	Es gab keine wesentlichen Freisetzen.
EN24	Gewicht des transportierten, importierten, exportierten oder behandelten Abfalls, der gemäß den Bestimmungen des Basler Übereinkommens, Anlage I, II, III und VIII als gefährlich eingestuft wird sowie Anteil in Prozent des zwischenstaatlich verbrachten Abfalls	2011	diese Seite	Gefährliche Abfälle fallen nur in geringen Mengen an: Reste von Farben und Lacken, Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren
EN25	Bezeichnung, Größe, Schutzstatus und Biodiversitätswert von Gewässern und damit verbundenen natürlichen Lebensräumen, die von den Abwassereinleitungen und dem Oberflächenabfluss der berichtenden Organisation erheblich betroffen sind	2011	diese Seite	keine
EN26	Initiativen, um die Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen zu minimieren und Ausmaß ihrer Auswirkungen	2011	diese Seite	Die Umweltauswirkungen der Dienstleistung „Tagung“ und der Akademie als Organisation können nicht isoliert betrachtet werden.
EN27	Anteil in Prozent der verkauften Produkte, bei denen das zugehörige Verpackungsmaterial zurückgenommen wurde, aufgeteilt nach Kategorie	2011	diese Seite	Die Akademie verkauft keine Produkte.
EN28	Geldwert wesentlicher Bußgelder und Gesamtzahl nicht-monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Rechtsvorschriften im Umweltbereich	2011	diese Seite	Es wurden keine Strafen verhängt, da die Rechtsvorschriften eingehalten werden.
EN29	Wesentliche Umweltauswirkungen verursacht durch den Transport von Produkten und anderen Gütern und Materialien, die für die Geschäftstätigkeit der Organisation verwendet werden, sowie durch den Transport von Mitarbeitern	2011	11-12 und im Anhang Umweltkennzahlen: 7. und 10.5	Es wird lediglich der Dienstreiseverkehr erfasst, nicht der Pendelverkehr der Mitarbeitenden und nicht der Gäste- und Referentenverkehr. Grund ist mangelnde Möglichkeiten der Beeinflussung durch die ländliche Lage und das begrenzte ÖPNV-Angebot.
EN30	Gesamt Umweltschutzausgaben und -investitionen, aufgeschlüsselt nach Art der Ausgaben und Investitionen			kann nicht beziffert werden
	Angaben zum Managementansatz Arbeitspraktiken und Menschenwürdige Beschäftigung	2009	62-63	
LA1	Gesamtbelegschaft nach Beschäftigungsart, Arbeitsvertrag und Region	2011	im Anhang Soziale Kennzahlen: 1. und 3.	

	Thema bzw. Indikator	im Nachhaltigkeitsbericht	Seite	Erläuterung
LA2	Mitarbeiterfluktuation insgesamt und als Prozentsatz aufgegliedert nach Altersgruppe, Geschlecht und Region	2011	im Anhang Soziale Kennzahlen: 5.4	Die Fluktuationsraten wurden nicht nach Region und nach Altersgruppen aufgeschlüsselt
LA3	Betrieblichen Leistungen, die nur Vollzeitbeschäftigten und nicht Mitarbeitern mit einem befristeten Arbeitsvertrag oder Teilzeitkräften gewährt werden, aufgeschlüsselt nach Hauptbetriebsstätten	2011	diese Seite	keine, Angebote und Sozialleistungen gelten für alle Mitarbeitenden
LA4	Prozentsatz der Mitarbeiter, die unter Kollektivvereinbarungen fallen	2011	diese Seite	100 %
LA5	Mitteilungsfrist(en) in Bezug auf wesentliche betriebliche Veränderungen einschließlich der Information, ob diese Frist in Kollektivvereinbarungen festgelegt wurde	2011	diese Seite	Nach Tarifvertrag und ggf. Dienstvereinbarungen mit der Mitarbeitervertretung
LA6	Prozentsatz der Gesamtbelegschaft, der in Arbeitsschutzausschüssen vertreten wird, die die Arbeitsschutzprogramme überwachen und darüber beraten	2011	diese Seite	nicht relevant, gesetzliche Regelungen sind ausreichend
LA7	Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie Summe der arbeitsbedingten Todesfälle nach Region	2011	im Anhang Soziale Kennzahlen: 8.	
LA8	Unterricht, Schulungen, Beratungsangebote, Vorsorge- und Risikokontrollprogramme, die Mitarbeiter, ihre Familien oder Gemeindemitglieder in Bezug auf ernste Krankheiten unterstützen	2011	7	Beratungs- und Schulungsangebot durch eine Physiotherapeutin für alle Mitarbeitenden
LA9	Arbeitsschutzthemen, die in förmlichen Vereinbarungen mit Gewerkschaften behandelt werden	2011	diese Seite	Nicht relevant, die gesetzlichen Regelungen sind für einen nicht produzierenden Betrieb ausreichend.
LA10	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl pro Mitarbeiter und Mitarbeiterkategorie, die der Mitarbeiter aus- oder weitergebildet wurde	2011	im Anhang Soziale Kennzahlen: 7.	
LA11	Programme für das Wissensmanagement und für lebenslanges Lernen, die die Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter fördern und ihnen im Umgang mit dem Berufsausstieg helfen	2011	diese Seite	Fortbildungskonzeption ist in Arbeit
LA12	Prozentsatz der Mitarbeiter, die eine regelmäßige Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung erhalten	2011	diese Seite	Mit allen Mitarbeitern werden in regelmäßigen Abständen Personalentwicklungsgespräche geführt.
LA13	Zusammensetzung der leitenden Organe und Aufteilung der Mitarbeiter nach Kategorie hinsichtlich Geschlecht, Altergruppe, Zugehörigkeit zu einer Minderheit und anderen Indikatoren für Vielfalt	2011	im Anhang Soziale Kennzahlen: 9.	
LA14	Verhältnis des Grundgehalts für Männer zum Grundgehalt für Frauen nach Mitarbeiterkategorie	2011	diese Seite	Frauen und Männer werden gleich entlohnt.
	Angaben zum Mangementansatz Menschenrechte	2009	68	

	Thema bzw. Indikator	im Nachhaltigkeitsbericht	Seite	Erläuterung
HR1	Prozentsatz und Gesamtzahl der wesentlichen Investitionsvereinbarungen, die Menschenrechtsklauseln enthalten oder die unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden	2011	diese Seite	Es gibt keine entsprechenden Investitionsvereinbarungen.
HR2	Prozentsatz wesentlicher Zulieferer und Auftragnehmer, die unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden und ergriffene Maßnahmen	2011	diese Seite	Kann nicht beziffert werden, aber wir haben unsere Lieferanten nach ihren Nachhaltigkeitsauswirkungen befragt. Es gibt keine Hinweise auf Menschenrechtsverletzungen unserer Zulieferer.
HR3	Stunden, die Mitarbeiter insgesamt im Bereich von Firmenrichtlinien und Verfahrensanweisungen der Organisation, die sich auf Menschenrechtsaspekte beziehen und die für die Geschäftstätigkeit maßgeblich sind, geschult wurden sowie Prozentsatz der geschulten Mitarbeiter an der Gesamtbelegschaft	2011	diese Seite	keine
HR4	Gesamtzahl der Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen	2011	diese Seite	Es wurden keine Vorfälle von Diskriminierung vorgebracht.
HR5	Ermittelte Geschäftstätigkeiten, bei denen die Vereinigungsfreiheit oder das Recht zu Kollektivverhandlungen erheblich gefährdet sein könnten sowie ergriffene Maßnahmen, um diese Rechte zu schützen	2011	diese Seite	Nicht relevant, da die Vereinigungsfreiheit gesetzlich geregelt ist und selbstverständlich beachtet wird.
HR6	Ermittelte Geschäftstätigkeiten, bei denen ein erhebliches Risiko auf Kinderarbeit besteht und ergriffene Maßnahmen, um zur Abschaffung von Kinderarbeit beizutragen	2011	diese Seite	Geschäftstätigkeiten, die mit Kinderarbeit verbunden sind, sind nicht bekannt.
HR7	Ermittelte Geschäftstätigkeiten, bei denen ein erhebliches Risiko auf Zwangs- oder Pflichtarbeit besteht und ergriffene Maßnahmen, um zur Abschaffung von Zwangs- oder Pflichtarbeit beizutragen	2011	diese Seite	Geschäftstätigkeiten, die mit Zwangs- oder Pflichtarbeit verbunden sind, sind nicht bekannt.
HR8	Prozentsatz des Sicherheitspersonals, das im Hinblick auf die Richtlinien und Verfahrensanweisungen in Bezug auf Menschenrechtsaspekte, die für die Geschäftstätigkeit relevant sind, geschult wurde	2011	diese Seite	Nicht relevant, Sicherheitspersonal sind lediglich Nachtportiers, die Gebäude bewachen.
HR9	Gesamtzahl der Vorfälle, in denen die Rechte der Ureinwohner verletzt wurden und ergriffene Maßnahmen	2011	diese Seite	Nicht relevant, es gibt keine Ureinwohner, deren Rechte verletzt werden könnten.
	Angaben zum Managementansatz Gesellschaft	2009	70	
SO1	Programme und Verfahrensweisen, welche die Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten auf das Gemeinwesen bewerten und regeln	2009	71-72	
SO2	Prozentsatz und Anzahl der Geschäftseinheiten, die auf Korruptionsrisiken hin untersucht wurden	2011	diese Seite	Angesichts der Tätigkeiten der Evangelischen Akademie ist das Korruptionsrisiko denkbar gering, deshalb gibt es keine entsprechenden Untersuchungen.

	Thema bzw. Indikator	im Nachhaltigkeitsbericht	Seite	Erläuterung
SO3	Prozentsatz der Angestellten, die in der Antikorruptionspolitik und den Antikorruptionsverfahren der Organisation geschult wurden	2011	diese Seite	Nicht relevant, s. SO2
SO4	In Reaktion auf Korruptionsvorfälle ergriffene Maßnahmen	2011	diese Seite	Es gab keine Korruptionsvorfälle.
SO5	Politische Positionen und Teilnahme an der politischen Willensbildung und am Lobbying	2011	68	
SO6	Gesamtwert der Zuwendungen (Geldzuwendungen und Zuwendungen von Sachwerten) an Parteien, Politiker und damit verbundenen Einrichtungen, aufgelistet nach Ländern	2011	diese Seite	keine Zuwendungen an niemand
SO7	Anzahl der Klagen, die aufgrund wettbewerbswidrigen Verhaltens, Kartell- oder Monopolbildung erhoben wurden und deren Ergebnisse	2011	diese Seite	keine Klagen
SO8	Wesentliche Bußgelder und Anzahl nicht monetärer Strafen wegen Verstoßes gegen Rechtsvorschriften	2011	diese Seite	keine Bußgelder, keine Strafen, keine Verstöße
	Angaben zum Managementansatz Produktverantwortung	2009	71-72	
PR1	Etappen während der Lebensdauer eines Produkts oder der Dauer einer Dienstleistung, in denen untersucht wird, ob die Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit und Sicherheit von Kunden verbessert werden können und Prozentsatz der Produkt- und Dienstleistungskategorien, die entsprechend untersucht werden	2009	72-73	
PR2	Summe der Vorfälle, in denen Vorschriften und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf Gesundheit und Sicherheit nicht eingehalten wurden, dargestellt nach Art der Folgen	2011	diese Seite	keine entsprechenden Vorfälle
PR3	Art der gesetzlich vorgeschriebenen Informationen über Produkte und Dienstleistungen, und Prozentsatz der Produkte und Dienstleistungen, die solchen Informationspflichten unterliegen	2011	diese Seite	Die Küche ist bio-zertifiziert nach Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 über den ökologischen Landbau. Die Speisen werden entsprechend gekennzeichnet.
PR4	Gesamtzahl der Vorfälle, in denen geltendes Recht und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf Informationen über und Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen nicht eingehalten wurden, dargestellt nach Art der Folgen	2011	diese Seite	keine entsprechenden Vorfälle
PR5	Praktiken im Zusammenhang mit Kundenzufriedenheit einschließlich der Ergebnisse von Umfragen zur Kundenzufriedenheit	2011	6	

	Thema bzw. Indikator	im Nachhaltigkeitsbericht	Seite	Erläuterung
PR6	Programme zur Befolgung von Gesetzen, Standards und freiwilligen Verhaltensregeln in Bezug auf Werbung einschließlich Anzeigen, Verkaufsförderung und Sponsoring	2011	diese Seite	Der E-Mail-Versand von Tagungsprogrammen soll intensiviert werden. Die Adressen werden gefragt, ob sie per Post oder per E-Mail informiert werden möchten. Gesetzliche Bestimmungen zu Datenschutz und Werbung werden eingehalten.
PR7	Gesamtzahl der Vorfälle, in denen Vorschriften und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf Werbung einschließlich Anzeigen, Verkaufsförderung und Sponsoring, nicht eingehalten wurden, dargestellt nach Art der Folgen	2011	diese Seite	keine
PR8	Gesamtzahl berechtigter Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes der Kundendaten und deren Verlust	2011	diese Seite	Ab und zu beschweren sich Interessenten unserer Programme über Mehrfachversendungen. Eine neu eingeführte Software soll dies zukünftig vermeiden.
PR9	Höhe wesentlicher Bußgelder aufgrund von Verstößen gegen Gesetzesvorschriften in Bezug auf die Zurverfügungstellung und Verwendung von Produkten und Dienstleistungen	2011	diese Seite	keine
Indikatoren des NGO Sector Supplements				
NGO 1	Beteiligung betroffener Stakeholder an der Entwicklung, Implementation, Überwachung und Auswertung von Richtlinien und Programmen	2009	34-35 & 72-73	
NGO 2	Richtlinien und Programme für Feedback und Behandlung von Beschwerden, inklusive selbst festgestellte Verstöße	2011	diese Seite	Vorgebrachte Beschwerden werden alle geprüft und bearbeiten, z. T. in den Qualitätszirkeln, z. T. von einzelnen Studienleitenden
NGO 3	System für die Steuerung, Auswertung und Verbesserung von Programmen (auch quantitative Angaben zu Effektivität und Auswirkungen); sowie Angaben dazu, wie die Organisation als Folge ihr Programm ändert und wie es darüber berichtet	2011	diese Seite	Qualitätsmanagement nach ISO 9001:2000
NGO 4	Maßnahmen, die sicherstellen, dass Aspekte von Gender und Diversity in der Entwicklung und Implementierung von Programmen Berücksichtigung finden, ebenso in Überwachungs-, Evaluations- und Lernzyklen	2009	2-5 und 72-73	
NGO 5	Prozess zur Entwicklung, Kommunikation, Implementierung und Anpassung von Positionen und Kampagnen für die Rechte von Interessensgruppen und entsprechende Bewusstseinsbildungsprozesse	2009	2-5 und 71-73	
NGO 6	Prozess zur Berücksichtigung und Koordination der Aktivitäten anderer Akteure, um die Effektivität zu erhöhen	2011	diese Seite	Die Studienleitenden der Akademie arbeiten mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern zusammen, um deren Aktivitäten zu unterstützen und Interessensgruppen ein Forum zu bieten.

	Thema bzw. Indikator	im Nachhaltigkeitsbericht	Seite	Erläuterung
NGO 7	Verteilung finanzieller Ressourcen	2011	diese Seite	Die Akademie verteilt keine finanziellen Ressourcen.
NGO 8	Ethisches Fundraising	2011	diese Seite	Die Akademie baut einen Freundeskreis auf und wirbt um Spenden. Dabei werden selbstverständlich ethische Grundsätze beachtet. Spenden und Fundraising machen jedoch nur einen sehr geringen Teil der Einnahmen aus.
NGO 9	Mitarbeiterrückmeldungen und der Umgang mit Beschwerden	2011	diese Seite	Beschwerden wird einzeln nachgegangen.